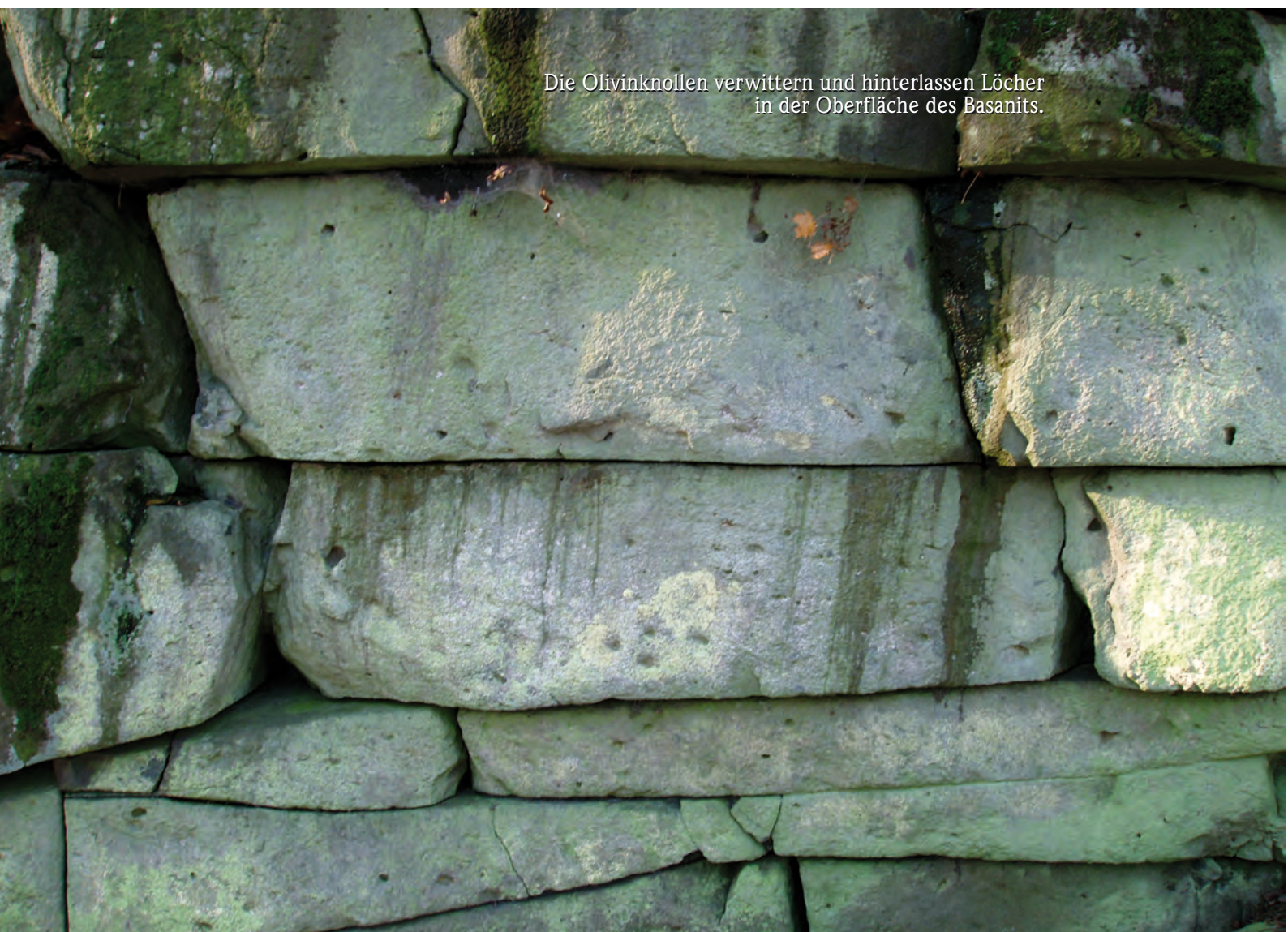




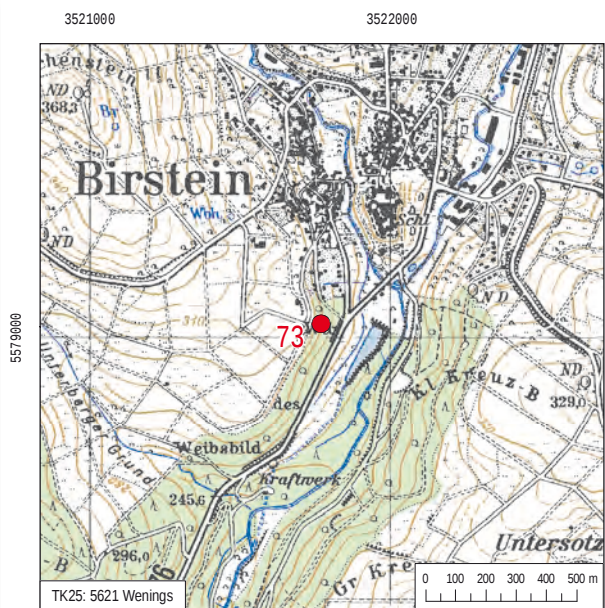
Die Felsklippe Wildes Weibsbild
mit dickbankiger Ausbildung des Basanits.



Die Olivinknollen verwittern und hinterlassen Löcher
in der Oberfläche des Basanits.

73 Wildes Weibsbild bei Birstein

Aufschluss:	Klippe
Gestein:	Basanit
TK 25:	5621 Wenings
Lage:	R: 35 21 767, H: 55 79 047
Landkreis:	Main-Kinzig-Kreis
Gemeinde:	Birstein
Status:	Naturdenkmal



Beschreibung:

Unmittelbar westlich von Birstein erhebt sich der 368 m hohe Kutschenstein. An dessen südöstlichem Ausläufer, nur 300 m vom südlichen Ortsrand von Birstein entfernt, ragt im Wald eine bis 3 m hohe Klippe auf. Diese trägt den Namen Wildes Weibsbild und ist als Naturdenkmal ausgewiesen.

Die Klippe lässt schon von weitem eine dickbankige Ausbildung erkennen. Diese beruht auf einer flach liegenden Absonderung, die meist mit 30–40°/8–12° SE einfällt. Diese dicken Bänke werden von steil stehenden Klüften durchzogen, bei denen flach herzynische und rheinische Richtungen vorherrschen. Erzgebirgische Richtungen kommen nur untergeordnet vor.

Die Klippe des Wilden Weibsbilds besteht aus einem dunkelgrauen, feinkörnig-dichten, kompakten Basanit. Die Ausbildung ist porphyrisch mit Olivinen als Einsprenglingen, die bis 3 mm groß werden. Plagioklas ist makroskopisch nicht erkennbar, kommt aber neben Klinopyroxen, Olivin, Erz, Glas, Nephelin und Analcim in der Grundmasse vor. Der Basanit führt zahlreiche Olivinknollen, die bis 10 cm Durchmesser erreichen können. Die Knollen verwittern und fallen oft heraus, so dass eine löchrige Oberfläche entsteht. Die Knollen lassen eine schwache Einregelung erkennen und deuten somit auf ein Fließgefüge hin. Die Ausrichtung dieses Fließgefüges ist identisch mit der flach liegenden Klüftung, so dass diese als Ursache für die bankige Ausbildung des Gesteins gelten kann. Die Klippe des Wilden Weibsbildes ist demnach als Erosionsrest eines Lavastroms zu interpretieren. Das Tal des Reichenbachs, der sich hier eingeschnitten hat, folgt in diesem Abschnitt der rheinischen Richtung, die auch in den Vulkaniten beobachtet werden konnte.

Literatur:

- DIEDERICH, G., EHRENBURG, K.-H. & HICKETHIER, H. (1988a): Geologische Karte von Hessen 1:25 000, Bl. 5621 Wenings; Wiesbaden.
- DIEDERICH, G., EHRENBURG, K.-H. & HICKETHIER, H. (1988b): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Hessen 1:25 000, Bl. 5621 Wenings. – 276 S.; Wiesbaden.